

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 20 (1923)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich
Beilage zur Schweizer. Lehrerzeitung

Nr. 1

Neue Folge — 20. Jahrgang

Februar 1923

Inhalt: Was leistet das Pestalozzianum? — 25 Jahre im Dienste des Pestalozzianums. — Wornach beim Pestalozzianum angefragt wird. — Skizzenkarte der Schweiz und des Kantons Zürich. — Schneiders Zählrahmen. — Aus dem Pestalozzianum. — Neue Bücher.

Was leistet das Pestalozzianum?

Die Aufgabe des Pestalozzianums ist eine mehrfache: in seiner *Bibliothek* sucht es dem Lehrer die wichtigsten Neuerscheinungen aus der pädagogischen Literatur bereitzustellen; durch die *Sammlungen* von Bildern, Modellen und Apparaten macht es auf neue Veranschaulichungsmittel aufmerksam; im *Archiv* stellt es zusammen, was für die Geschichte des schweizerischen Erziehungs- und Unterrichtswesens von Bedeutung sein dürfte; im *Pestalozzistübchen* pflegt es das Andenken des großen Pädagogen, dessen Namen es übernommen hat. Zu all dem kommen *wechselnde Ausstellungen*, die von neuen Bestrebungen im Zeichen- und Handarbeitsunterricht Kenntnis geben.

Die *Bibliothek* umfaßt gegenwärtig etwa 55,000 Bände. Ausleihsendungen machen die reichhaltige Büchersammlung auch auswärtigen Mitgliedern zugänglich. Im vergangenen Jahr ist ein Katalog der gewerblichen Abteilung gedruckt worden, der 1760 Nummern aufweist und zum Preise von Fr. 1.50 im Pestalozzianum bezogen werden kann. In wenigen Monaten wird ein Supplementkatalog der allgemeinen Abteilung ausgegeben werden, um in 5000 Nummern die wichtigsten Neuerscheinungen der letzten zehn Jahre zu nennen. Der Ausleihverkehr umfaßte im vergangenen Jahr 15,452 Bücher.

Im Lesesaal werden nicht nur Neuerscheinungen ausgestellt, es liegen auch über 200 Zeitungen und Zeitschriften aus dem In- und Auslande auf. Ein doppelter Zettelkatalog, nach Autoren und nach Fachgruppen geordnet, erleichtert dem Besucher die Benützung der gesamten Bibliothek.

Eine *reichhaltige Bildersammlung* zum Anschauungsunterricht, wie zum Unterricht in Geographie, Geschichte und Naturkunde steht auch auswärtigen Mitgliedern durch Ausleihsendungen zur Verfügung. Diese Sammlung findet ihre Ergänzung durch *Lichtbilder*, zu denen neuerdings auch eine Anzahl Fliegeraufnahmen kamen. An Schulen, die noch nicht damit ausgestattet sind, kann leihweise ein *Lichtbilder-Apparat* abgegeben werden. Selbstverständlich sollen durch diese Ausleihsendungen, die sich pro 1922 auf 8034 mit 33,733 Stück beliefen, die Schulen nicht von jeder Anschaffung bewahrt bleiben; es kann sich nur darum handeln, Lücken dieser Sammlungen vorübergehend zu füllen oder Neues bekannt zu geben und erproben zu lassen. — Eine besondere Gruppe der Veranschaulichungsmittel stellen die *Wandkarten*

dar, die in nächster Zeit sorgfältig ergänzt und so aufgestellt werden sollen, daß sie zu rascher Durchsicht bereit sind.

Große Bedeutung kommt den *wechselnden Ausstellungen* zu. Es ist insbesondere der Verein für Knabenhandarbeit, der in einem der größten Räume immer wieder Neues zu bieten versteht: Lehrgänge zur Einführung ins Arbeitsprinzip, Papparbeiten, Hobelbank- und Metallarbeiten, Kleisterpapiere usw. Sodann kommt den Kindergärtnerinnen das Verdienst zu, im Fröbelstübchen die Besucher durch immer neue Arbeiten der Kleinsten wie der Lehrkräfte zu erfreuen. — In den Gängen finden sich Arbeiten aus dem Zeichnen, dem heimatkundlichen und dem Anschauungsunterricht. — So bietet ein Besuch im Pestalozzianum immer wieder vielfache Anregung. Fremde insbesondere weilen mit großer Freude auch im *Pestalozzistübchen* mit seinen mannigfachen Erinnerungen an unsern Meister. Die Gesamtzahl der Besucher belief sich im abgelaufenen Jahr auf 8689. Neben jungen und älteren Kollegen waren es angehende Lehrer (der letzte Jahreskurs eines Seminars!), auswärtige Schulmänner (Holländer, Schweden, Engländer, Amerikaner, Japaner), gelegentlich auch Väter oder Mütter mit ihren Kindern. Mitteilungen im «Pestalozzianum» machen auf Neuanschaffungen und wechselnde Ausstellungen aufmerksam.

Leider sind die *Räume* des Pestalozzianums so beschränkt, daß die reichhaltigen Sammlungen nicht so zur Geltung gebracht werden können, wie sie es verdienen. Vor mehr als zwanzig Jahren haben wir den «Wollenhof» als «Provisorium» angewiesen erhalten; zweimal sind wesentliche Teile des Gebäudes abgebrochen worden: statt der notwendigen Verbesserung und Erweiterung zweimalige Verschlimmerung der Raumverhältnisse! *Das Pestalozzianum ist in der Vaterstadt Pestalozzis fast ebenso «verschupft» wie jener Große es einst war, dessen Namen es führt.* Um so notwendiger ist es, daß ihm Freunde der Schule und ihrer zweckmäßigen Ausstattung starke Hilfe zuteil werden lassen. Doppelt notwendig in einer Zeit, da dem einzelnen manche Anschaffung unmöglich ist, da in maßgebenden Kreisen leicht scheinbar angesehen wird, was als ideelle Schöpfung nicht klingenden, leicht meßbaren Ertrag bringt.

S.

Aus dem Geschäftsverkehr 1922:

	1921	1922
Eingänge	20,814	19,142
Ausgänge	14,147	12,510
Schriftliche Auskunfterteilungen	1,032	911
Vermittlungen	220	196
Ausleihsendungen	7,970	8,034
Stücke	31,432	33,733
Schenkungen: Geber	205	342
Stücke	1,902	2,180
Ankäufe	648	842
Besucherzahl	8,316	8,689
Sitzungen der Verwaltungskommission	2	1
Sitzungen der Direktion	12	7
Sitzungen der Fachkommissionen	3	3
Mitgliederzahl: Einzelmitglieder	1,853	1,781
Schulpflegen und Vereine	178	183

Größere Schenkungen sind uns zugekommen aus dem Nachlasse der Herren Prof. Dr. Th. Vetter, Dr. E. Bolleter, Prof. H. Eberle, sowie von Herrn O. Näf, Sekundarlehrer Wettstein und Frau Streuli-Widmer, Horgen. Wir verdanken alle diese Zuwendungen aufs herzlichste.

Die Direktion des Pestalozzianums.

25 Jahre im Dienste des Pestalozzianums.

Am 12. Dezember 1922 waren es 25 Jahre her seit jenem Tage, da Fräulein Elise Haus in den Dienst des Pestalozzianums trat. Unser Institut befand sich damals noch im Hause zum «Rüden» am Rathausquai. An seiner Spitze stand Hr. Prof. Dr. Hunziker, der Direktion gehörten die Kollegen Bolleter, Büchi und Stiefel an, die noch jahrelang in selbstloser Weise ihre Arbeitskraft in den Dienst des Pestalozzianums stellten. Herr Bolleter hat Fräulein Haus als eine tüchtige Schülerin seiner Gewerbeschulklasse dem Pestalozzianum zugeführt. Man suchte «eine junge Kraft, die voraussichtlich einige Jahre im Dienste der Anstalt bleiben würde». Fräulein Haus hat diesen Wunsch getreulich zu erfüllen sich verpflichtet gefühlt und zunächst 25 Jahre ausgeharrt. Wir danken es ihr und wünschen, daß es eine schöne Reihe weiterer werden mögen! — An Arbeit hat es im Pestalozzianum nie gefehlt; Fräulein Haus fand von Anfang an reichlich Gelegenheit zu mannigfacher Betätigung. Schon das nächste Jahr — 1898 — brachte den Umzug ins «Provisorium» zum Wollenhof und damit die Neu-Aufstellung von Sammlung und Bibliothek. 1904 folgte wegen Abbruchs eines Gebäudeteils eine erste Einschränkung des verfügbaren Raumes, 1911 aus demselben Grund eine zweite. Inzwischen stieg die Arbeit von Jahr zu Jahr. 1897 umfaßte der Ausleihverkehr 602 Eingänge und 633 Ausgänge; 1922 waren es 8034 Ausleihsendungen mit 33,733 Stück! Und diese Arbeit ist freudig geleistet worden und so, daß man sah, sie wurde aus persönlicher Anteilnahme am Pestalozzianum geleistet. Das ist's, was uns vor allem dankenswert erscheint. — Daß diese Arbeit auch noch von den zahlreichen Mitgliedern des Pestalozzianums anerkannt wird, zeigt uns das Ergebnis einer nur im kleineren Kreise durchgeführten Sammlung, die einerseits Gelegenheit bieten sollte, Fräulein Haus mit einem Geschenk zu erfreuen, andererseits die Möglichkeit brachte, eine allerdings bescheidene Grundlage zu einem Pensionsfond für die Angestellten des Pestalozzianums zu schaffen. In kurzer Zeit war die Summe von etwas mehr als 1000 Fr. beisammen. *Wir möchten hier all den Spendern von größeren und kleineren Beiträgen unseren herzlichsten Dank aussprechen.* — Sollten sich weitere Freunde des Pestalozzianums noch zu beteiligen wünschen, so sind ihre Beiträge auch fernerhin willkommen. Wir betrachten es als unsere Pflicht, für jene nach besten Kräften zu sorgen, die ihre Arbeit dauernd in den Dienst unserer Anstalt stellten. Fräulein Haus und dem Pestalozzianum aber wünschen wir noch recht manches Jahr freudigen, gemeinsamen Wirkens! S.

Wornach beim Pestalozzianum angefragt wird.

Die folgenden Beispiele mögen zeigen, welch mannigfache Anfragen im *Laufe eines Monats* im Pestalozzianum eingehen. Es soll-

ten genannt werden: Bücher über Reform des Geschichtsunterrichts, Werke und Vorträge über das Arbeitsprinzip, Literatur über die Bedeutung der Museen, neuere Schriften über das Thema «Wie sind bessere Resultate im Aufsatz zu erzielen?», Werke über das Wandtafelzeichnen, Literatur zum Schreibunterricht, Schriften über die Entwicklung der Sprache beim Kind, Bücher über das Hochschulwesen in Amerika, Schriften über Kunst in der Schule, Darlegungen zum Thema Geschäftsaufsätze und Buchhaltung, Bücher über Versicherungswesen, Bankverkehr, Lichtbilder über Ferienkolonien, kleinere Theaterstücke für die Jugend, Handbücher über Optik, Material über Armenfürsorge, über Hausaufgaben, über sittliche und religiöse Erziehung, über das Märchen.

Niemand wird bezweifeln, daß die Beantwortung dieser Fragen, namentlich, wenn sie allgemein gehalten sind, recht viel Arbeit erfordern. Wir freuen uns aber dieser Inanspruchnahme, weil sie einerseits auf vielseitige pädagogische Tätigkeit und Interesse schließen läßt, andererseits als Zeichen eines — oft übergroßen — Vertrauens in unser Institut aufgefaßt werden kann.

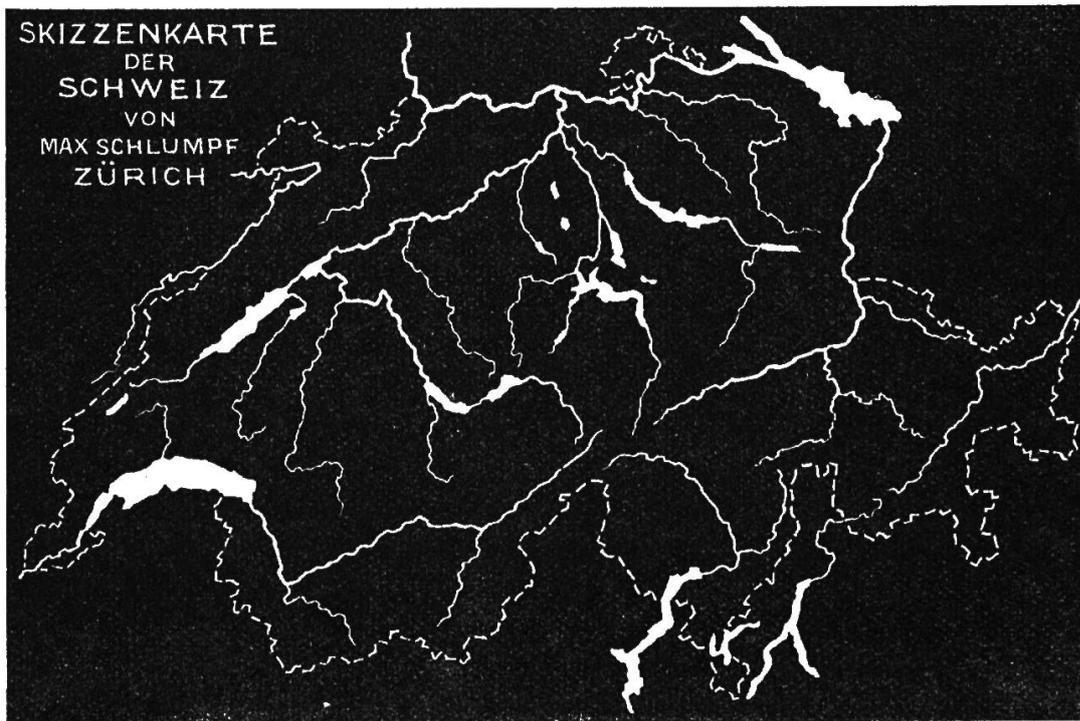
Skizzenkarte der Schweiz und des Kantons Zürich.

Tafel A. Die «Schweiz. Lehrerzeitung» hat unter No. 14 (1922) auf die neu erschienene «Skizzenkarte» des Kantons Zürich hingewiesen. Inzwischen ist von Max Schlumpf, Kartograph in Zürich, eine «Skizzenkarte» der Schweiz ausgearbeitet worden und wir möchten im folgenden mit diesem geographischen Lehrmittel bekannt machen.

Die «Skizzenkarte» der Schweiz und des einzelnen Kantons bezweckt eine Erleichterung für den Geographieunterricht. Auf der schieferartigen, widerstandsfähigen Spezialmasse ist eine Seite mit der Schweiz: wichtigste Flußläufe, Kantonshauptorte und Schweizergrenze und die andere Seite mit dem Kanton: wichtigste Flußläufe, Bezirkshauptorte, Grenze und Bahnen in neutraler Farbe bedruckt. Es verbleibt dem Unterrichtenden, die Karte durch eigene oder durch Schülers Hand zu vervollkommen. Mit farbiger Kreide zeichnet er Gewässer, Hauptorte und Bahnen des zu behandelnden Gebietes nach. Mit entsprechender Farbe ergänzt er die Karte durch Anbringen der Höhenzüge, Straßen usw., eventuell bis in alle Details. Durch diese Art des Anschauungsunterrichtes prägt sich dem Schüler das vor seinen Augen, möglicherweise unter seiner Hand entstehende Gebiet scharf ins Gedächtnis ein. Die Mannigfaltigkeit der Wandkarten zieht vielfach die Aufmerksamkeit des Schülers von dem zu erklärenden Landesteil ab. Bei der Skizzenkarte ist dies nicht der Fall, weil nichts anderes als das zu behandelnde Sujet das Interesse anregt. Da die Skizzenkarten in genau gleichem Maßstab ausgeführt sind wie die Wandkarten, bilden sie eine treffliche Ergänzung zu diesen.

Wie eingangs erwähnt, ist die Tafel schieferartig und abwaschbar, ohne den Druck zu beschädigen. Die Masse bleibt schwarz und widerstandsfähig. Die Qualität der eigens hiefür verwendeten Masse ist derart, daß ein Grauwerden, Abblättern oder Blatern der Schreibfläche nicht vorkommt. Die Tafel ist geöst und mit Leinwand bandiert.

Der Preis pro Exemplar beträgt 20 Fr. Dieser Berechnung liegt eine erstmalige Auflage von mindestens 500 Exemplaren zugrunde. — Die besprochene Skizzenkarte ist im Pestalozzianum in Zürich 1



(Schweiz permanente Schulausstellung) ausgestellt, wo ebenfalls Bestellungen entgegengenommen werden.

Im Verlag wird ebenfalls erscheinen:

Tafel B. Für die *Rechnungsstunde*: Schieferartige Tafel, kariert, Rückseite mit Notensystem, 12 Fr.

Tafel C. Für *beliebigen Gebrauch*: Schieferartige Tafel, unbedruckt, in jedem Format.

Die neuen, für den Unterricht sehr wertvollen Lehrmittel können bestens empfohlen werden. Sie wurden einer Versammlung stadtzürcherischer Kustoden vorgelegt und fanden bei dieser vollste Anerkennung.

O. Gremminger.

Schneiders Zählrahmen.

Nachdem in der pädagogischen Presse seit zwölf Jahren nichts mehr über meine *Zählrahmen* veröffentlicht worden ist, so dürfte es nun an der Zeit sein, wieder auf dieselben und auch auf ihre neuen Verbesserungen aufmerksam zu machen.

Die Hauptvorzüge derselben sind und bleiben die *Zweifarbigkeit* der Kugeln und die durch Langlochbohrung erreichte *stabile Einstellung* auf die gewünschte Farbe. Die *ausschlaggebende* Bedeutung der *Zweifarbigkeit jeder einzelnen Kugel* (nicht der Verschiedenfarbigkeit von je 50 und 50 Kugeln; diese hat nur Wert in bezug auf Übersichtlichkeit; solche ist bei meinem Zählrahmen auf andere Art erreicht) scheinen leider immer noch viele Lehrer und Methodiker nicht zu begreifen; sonst würden nicht immer noch Apparate mit einfarbigen Zählkörpern im Gebrauche bleiben, die leicht und für billigen Preis (6—10 Fr., je nach Größe) umgeändert werden könnten.

Mit einfarbigen Kugeln lassen sich wohl einzelne Zahlen veranschaulichen, nicht aber Operationen mit drei und mehr von einander abhängigen Zahlengrößen. Will ich z. B. mit einfarbigen Körpern die Addition $3 + 5 = 8$ veranschaulichen, so kann ich wohl zuerst 3 Kugeln vorschieben und dann noch 5 dazu schieben; aber dann sieht das Kind nur die Zahl 8, also die Summe, nicht aber die beiden Summanden $3 + 5$. Läßt man aber zwischen diesen eine Lücke, so veranschaulichen wir wohl diese Summanden, nicht aber die Summe 8. Ganz anders macht sich die Sache mit zweifarbigen Zählkörpern. Da stellen wir den ersten Summanden mit 3 auf «Rot» gewendeten Kugeln dar, den andern mit 5 auf «Gelb» eingestellten und erhalten dann das Kugelbild: ●●●○○○○. Dieses zeigt uns nun alle drei Zahlengrößen, also die vollständige Operation $3 + 5 = 8$. Ähnlich verhält es sich mit der Subtraktion. Sollen wir z. B. die Subtraktion $12 - 7 = 5$ darstellen, so schieben wir 12 rote Kugeln hervor und wenden dann 7 auf «Gelb» um. So erhalten wir das Bild: ●●●●●○○○○. In gleich klarer und vollständiger Weise ergibt sich auch die Veranschaulichung von Multiplikation und Division. Haben wir z. B. das Kugelbild: ●●●○○○○●●●, so ersehen die Kinder daraus gleich ohne weiteres: $6 \times 3 = 18$; $6 \times ? = 18$, $? \times 3 = 18$; $18 : 3 = 6$, $\frac{1}{3}$ von $18 = 6$, $18 : ? = 6$, $\frac{1}{2}$ von $18 = 9$ usw. Aus den zwei ersten Kugelbildern ergeben sich auch das Ergänzen und Zerlegen, das den Kindern besonders schwer vorkommt, wie $3 + ? = 8$, $8 = 3 + ?$; $8 - ? = 3$, $3 = 8 - ?$

Am Zählrahmen mit zweifarbigen Kugeln sind bei allen diesen Operationen sämtliche vorkommenden Zahlengrößen *gleichzeitig* ersichtlich; an einfarbigen Zählkörpern läßt sich immer nur die eine oder andere Seite der Gleichung darstellen. Dürfen wir aber solche *Halbheit* der Veranschaulichung den Kindern gegenüber verantworten, besonders in dem so schwierigen Gebiet der Rechenkunst, wenn wir mit wenig Kosten ganze Arbeit leisten könnten? Mir will es scheinen, daß jeder Lehrer und jede Lehrerin den Kindern Vollständiges werden bieten wollen, auch wenn sie die Kosten selber tragen müßten.

Als neue Verbesserungen seien noch erwähnt die Markierung der Fünfer- durch dazwischen gelegte Lederscheibchen und der Fünzigergruppen durch eine schmale Zwischenleiste; dann die Anbringung von kleinen Holzzyllindern an der linksseitigen Rahmenleiste, damit die Kugeln nicht direkt an dieser anliegen und so besser sichtbar sind; ferner möglichst einfache Formen.

Zum Schlusse möchte ich noch zur Bestätigung und Ergänzung des oben Gesagten bekannt geben, was ein gewiegter Praktiker, Herr *O. Bresin* in Küsnacht, mir über meine Zählrahmen geschrieben hat:

«Ich halte Ihren Zählrahmen mit wendbaren (einstellbaren), zweifarbigen Kugeln einfach für das beste Zählmittel, das eine vielseitigere und weitgehendere Verwendung gestattet, als die Flut der in neuester Zeit geschaffenen, oft recht komplizierten, unübersichtlichen und unhandlichen Veranschaulichungsmitteln fürs Rechnen... Unsere Schüler arbeiten mit großer Freude und gutem Erfolg am Klassenzählrahmen, ebenso gern aber auch an den kleinen Einzelrähmchen (Schülerzählrahmen)... Dank dieser Individualzählrahmen arbeiten alle Schüler zugleich energisch mit; die in einer ungeteilten Schule so kostbare Zeit

wird aufs äußerste ausgenützt, die Operationen werden rascher und sicherer eingepägt, die Rechenarbeit schreitet besser vorwärts. Ich darf daher Ihren Klassenzählrahmen, wie auch die Verwendung der kleinen Kugeln unseren Seminaristen und allen schon im Amte stehenden Lehrern bestens empfehlen.» *G. Schneider*, Lehrer, Buus.

Aus dem Pestalozzianum.

Ausstellungen:

1. Kant. Verein für Knabenhandarbeit: a) Arbeiten aus dem Kurs für Biologische Schülerübungen in Botanik, Zürich. Leiter: Herr W. Höhn, Sekundarlehrer. b) Metallarbeiten aus dem 32. schweiz. Bildungskurs in St. Gallen. Leiter: Herr A. Brunner, Lehrer, Zürich.

2. Zeichnungen: a) Aus dem Kurs für Wandtafel-Zeichnen der zürch. Kindergärtnerinnen, 1922. Leiter: Herr G. Merki, Männedorf. b) Aus der Sekundarschule Turbenthal. Lehrerin: Frau L. Bär-Brockmann. c) Aus der Primarschule Kreuzlingen, 5. Klasse. Lehrer: Herr A. Eberle. d) Aus der Übungsschule Kreuzlingen, 3. Klasse. Lehrer: Herr O. Fröhlich.

3. Skizzen-Wandkarte des Kantons Zürich von M. Schlumpf:

4. Matador-Baukasten und damit erstellte Modelle.

5. Apparate für den Physikunterricht der Firma Herkenrath A.-G., Zürich 6.

Neue Bücher. — Bibliothek.

Serie I. Zum Ausleihen bereit.

Jugendschriften. *Busse*, Kinderbühne im deutschen Haus. J. B. I. 1816. — *Eschmann*, Gian Caprez. J. B. I. 1746. — *Fischer*, Märli und Sage us em Gäu. J. B. I. 1814. — *Freudenberg*, Unterm Weihnachtsbaum. Ged. J. B. I. 1819. — *Froh und gut*, Heft 43. J. B. III. 95, 43. — *Hargrave*, Stammeserziehung. J. B. III. 113, 4/5. — *Hauff*, Die Geschichte des kleinen Muck. J. B. III. 83 A, 31. — *Kinderfreund*, Heft 43. J. B. III. 96, 43. — *Kindergärtlein*, Heft 43. J. B. III. 97, 43. — *Lienert*, Hansjöhrlis Fahrt nach dem Zauberwort. J. B. I. 1818. — *Wahlenberg*, Die Glückskatze und andere Märchen. J. B. I. 1815. — *Zahn*, Jugendtag-Lesebuch. J. B. I. 1807.

Lehrbücher. *Brunner*, Astronomie. 2. A. M. G. 635 b. — *Hirt*, Lesebuch für die Grundschule. A. 1. Tl. L. A. 1225. — *Hoesli*, Eléments de langue française. 3. A. L. F. 1789 c. — *Kägi*, Physik. 2. A. L. P. 1307 b. — *Knospe*, Aufgaben für den deutschen Sprachunterricht. L. B. 1685. — *Leitfaden* für den vorbereitenden Geschichtsunterricht. L. H. 382. — *Nußbaum*, Begleitwort zu den Neuen Europakarten. K. W. 257; Einführung in die Geographie der Schweiz. S. G. 802. — *Seydlitz*, Geographie für höhere Lehranstalten. 1.—5. L. G. 1466 1—5. — *Wettstein*, Singvögelein. 16 Kinderliedchen. M. S. 1731.

Gewerbliche Abteilung. *Aschner*, Die Kunst der Gemäldebetrachtung. G. C. I. 322. — *Botsch u. Fricke*, Maschinenteile. Lehrbuch. G. G. 521. — *Escher*, Malerei der Renaissance in Italien. I. G. C. II. 129, 11. — *Friesen u. Uhlenküken*, Lehrgang des Maschinen-

zeichnens. A. G. G. 522. — *Heiz- und Koch-Anlagen für Kleinhäuser.* G. G. 523. — *Koerner*, Handbuch der Heroldskunst. 4. Liefg. G. C. II. 160, 4. — *Pfeilstücker*, Das Wesen der Plastik. G. C. I. 321. — *Programme*, Schweiz. . . Knabenhandarbeit. II. Hobelbankarbeit. G. K. I. 104, 2. — *Riedl*, Feuerungs- und Heizungstechnik der Hausbrandanlagen. 2. A. G. G. 524 b. — *West*, Frühchristliche Antike und Völkerwanderungskunst. G. C. I. 323.

Hauswirtschaftliche Abteilung. *Albrecht u. Kauf*, Schnittmusterzeichnen f. Knabenschneiderinnen. Z. II. 29. — *Huwiler*, Lehrgang für den Zuschneide-Unterricht. Z. I. 28. — *Koch*, Stickereien- und Spitzen-Rundschau. Ha. II. 29. — *Sigerus*, Siebenbürgisch-sächsische Leinenstickereien. 3. Serie. Ha. II. 17, 3. — *Reinhart*, Ländl. Leben und Hausfrauengeist. H. F. 80. — *Stahl*, Rechnen für Damenschneiderinnen. G. R. 167.

Serie II. Im Lesezimmer ausgestellt.

Bibliothek. *Beethoven*, hg. v. O. Hellinghaus. 2. A. VII 4779 b. — *Biese*, Wie unterrichtet man Deutsch? VII 2942. — *Ernst*, Nietzsche, der falsche Prophet. VII 5407. — *Frank*, Seelenleben und Rechtsprechung. VII 5252. — *Frey*, Pankraz Heimwalder. VII 4973. — *Friedjung*, Das Zeitalter des Imperialismus. 3 Bd. VII 3658, 3. — *Gerig u. Wartburg*, Chrestomathie der italienischen Sprache. J. 56. — *Gfeller*, Schwarmgeischt. VII 2442, 23. — *Hamaïde*, La méthode Decroly. F. 460, 7. — *Hasse*, Im Himmel der Freude. VII 4782; Stimmen aus dem Jenseits. VII 4781. — *Hirt*, Das Formgesetz der epischen, dramatischen und lyrischen Dichtung. VII 2987. — *Jakubczyk*, Dante. VII 4780 b. — *Jaunin*, La navigation fluviale en Suisse et en Europe. VII 5768. — *Maeterlinck*, Pfade im Gebirge. VII 2885, 23. — *Marden*, Der Wille zur Tat. VII 5278. — *Mozart*, hg. v. O. Hellinghaus. VII 4778. — *Oestreich*, Menschenbildung. VII 5131. — *Paur-Ulrich*, Mit Reifrock und Perücke. 5 kl. Bühnenstücke. VII 4974. — *Schrott-Fiechtl*, Bergblüh. VII 4776. — *Siegfried*, Tag- und Nachtstücke. VII 4975. — *Strindberg*, Der bewußte Wille. VII 4777, 1; Natur-Trilogie. VII 4777, 2. — *Tagebuch* eines jungen Mädchens. VII 5280, 1. — *Thorndike*, Psychologie der Erziehung. VII 5279. — *Tavel*, Die gfreutischi Frau. VII 2442, 21. — *Walt*, Geschichtliche Heimatkunde v. Thal VII 60, IV.

Jugendschriften. *Coppius*, Weihnachtsspiele im Kindergarten. J. B. I. 1820. — *Eschmann*, Remigi Andacher. 2. A. J. B. I. 1822 b. — *Weber*, Midgard. Heldensagen. J. B. I. 1821.

Gewerbliche Abteilung. *Bürgerhaus*, das, in der Schweiz. Bd. 3 St. Gallen u. Appenzell. 2. A. Bd. 9 der Stadt Zürich. Bd. 10 Kanton Zug. G. C. II. 20, 3, 9, 10. — *Escher*, Malerei der Renaissance in Italien. 1., 2. Tl. G. C. II. 129, 11, 2. — *Freytag-Just*, Neue Anregungen für Deutsche Leinenstickerei. Ha. II. 30. — *Greyerz*, Rud. Minger. Auswahl aus seinen Werken. G. C. III. 65. — *Hindhede*, Die neue Ernährungslehre. Hk. 219. — *Lehmann*, Die Burg Wildegg und ihre Bewohner. G. C. I. 324. — *Obst*, Volkswirtschaftslehre. 2. A. G. V. 355 b. *Rehfuß*, Hans Felder. G. C. I. 325. — *Reinhard*, Mädchen-Handarbeiten. 2. A. Ha. I. 89 b. — *Speiser*, Strick- und Häckelrezepte. 4. A. Ha. I. 90 d. — *Woermann*, Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. Bd. 6. G. C. I. 163, 6.
